



# KONZEPTION



## Integratives Kinderhaus im Dorf in Peißenberg

Hauptstraße 55-57, 82380 Peißenberg

☎ 08803 632290

✉ Sabine.degenhardt@kinderhilfe-oberland.de

💻 [www.kinderhilfe-oberland.de](http://www.kinderhilfe-oberland.de)

**KiHi** kinderhilfe  
Oberland - gemeinnützige GmbH

# INHALT

## VORWORT

### 1. KINDERHAUS im Dorf Peißenberg:

#### STRUKTUR UND RAHMENBEDINGUNGEN UNSERER EINRICHTUNG

- 1.1 Träger - Kinderhilfe Oberland gGmbH
- 1.2 Umfeld
- 1.3 Einrichtungsgröße
- 1.4 Öffnungs - und Schließzeiten
- 1.5 Personal
- 1.6 Buchungszeiten und Kosten
- 1.7 Finanzierung
- 1.8 Mittagessen
- 1.9 Außengelände
- 1.10 Anmeldung

### 2. GESETZLICHER AUFTRAG UND CURRICULARE GRUNDLAGE

- 2.1 Kindeswohl und Kinderschutz
- 2.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- 2.3 Curriculare Grundlage

### 3. ORIENTIERUNGEN UND PRINZIPIEN

- 3.1 Unser Bild vom Kind
- 3.2 Der Bildungsauftrag nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan
  - 3.2.1 Basiskompetenzen
  - 3.2.2 Bildungs - und Erziehungsbereiche
- 3.3 Integration / Inklusion als Leitprinzip unserer pädagogischen Arbeit
- 3.4 Unsere Haltung

#### 4. ORGANISATION UND MODERATION VON BILDUNGS PROZESSEN

- 4.1 Bedeutung und Stellenwert des Spiels
- 4.2 Klare und flexible Tages - und Wochenstruktur
- 4.3 Partizipation : Selbst - und Mitbestimmung der Kinder
- 4.4 Kooperative Gestaltung und Begleitung der Übergänge im  
Bildungsverlauf des Kindes

#### 5. VORSTELLUNG DER VERSCHIEDENEN BETREUUNGSFORMEN

##### 5.1 Krippe

###### 5.1.1 Räumlichkeiten

###### 5.1.2 pädagogische Grundhaltung

###### 5.1.3 Strukturelemente

###### 5.1.4 Eingewöhnung

##### 5.2 Kindergarten

###### 5.2.1 Räumlichkeiten

###### 5.2.2 Strukturelemente

###### 5.2.3 . Eingewöhnung

###### 5.2.4 . Übergang zur Schule

#### 6. PARTNER UNSERER EINRICHTUNG

- 6.1 Bildungs - und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- 6.2 Zusammenarbeit mit dem Fachdienst / Frühförderung

6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.4 Öffentlichkeitsarbeit

## 7. QUALITÄTSSICHERUNG

7.1 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.2 Zusammenarbeit im Team

7.3 Fortbildung und Supervision

7.4 Elternbefragung

7.5 Beobachtung und Dokumentation

7.6 Praktikanten

## 8. SCHLUSSWORT

## Vorwort

Liebe\*r Leser\*in, das kostbarste Gut einer jeden Gesellschaft sind die Kinder.

Wir als Kinderhilfe sehen es als unsere Aufgabe, Familien in den Anforderungen zu unterstützen, welche die sich stetig verändernden gesellschaftlichen Bedingungen mit sich bringen.

Liebe- und verantwortungsvolle Begleitung der Kinder durch ihre Eltern und Familien kann durch nichts und niemanden ersetzt werden. Wir möchten Ihnen mit fachlicher Kompetenz, Engagement und liebevoller Tagesbetreuung und -förderung zur Seite stehen, um all Ihren Kindern einen guten Start ins Leben zu ermöglichen - in ihrer Entwicklung und ihrer Einzigartigkeit.

Wir freuen uns, Ihnen unsere Konzeption vorstellen zu dürfen. Sie soll folgende wichtige Aufgaben erfüllen:

- Mit Blick auf die Eltern und Familien ist sie eine Entscheidungshilfe bei der Wahl des Kindergartens, den sie sich für ihr Kind wünschen und gleichzeitig eine Information, worauf sie sich bei uns verlassen können
- Mit Blick auf die Mitarbeitenden ist sie die Grundlage für die gemeinsame Arbeit und zugleich steter Anlass zur kritischen Reflektion und Weiterentwicklung
- Mit Blick auf neue Mitarbeitende, Auszubildende und Praktikant\*innen ermöglicht sie eine erste Orientierung und dient als Kompass für unsere Kultur und Haltung

Den Kindern wünschen wir, dass sie sich in unserem Haus wohl fühlen. Den Eltern und Familien wünschen wir viel Spaß beim Lesen und dass sie die richtige Wahl für ihr Kind treffen. Dem Team wünschen wir viel Freude dabei, unsere Konzeption mit Leben zu füllen und gutes Gelingen in der (Zusammen-) Arbeit mit den Kindern und ihren Familien.

Ihre Barbara Scherdi und Anja Erndtmann

## 1.1 Träger - Kinderhilfe Oberland gGmbH

Die **Kinderhilfe Oberland - gemeinnützige GmbH** ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und Mitglied der Diakonie. Neben den integrativen Kitas und Horten gehören auch Frühförderstellen, Heilpädagogische Horte, sowie schulische Angebote wie Mittagsbetreuungen und Offener Ganzttag zur Trägerschaft der Kinderhilfe.

Das Anliegen aller dieser Einrichtungen ist die Förderung von Kindern, sowohl mit altersgemäßer Entwicklung als auch mit Entwicklungsverzögerungen, körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung oder Behinderung. Ziel der Arbeit mit den Kindern (und deren Familien) ist größtmögliche Normalität und Teilhabe am Leben. Dies soll erreicht werden durch:

- intensive Förderung von Kindern mit Entwicklungsverzögerung oder (drohender) Behinderung,
- gemeinsame Betreuung, Erziehung und Förderung von Kindern mit altersgemäßer Entwicklung oder Entwicklungsverzögerung bzw. (drohender) Behinderung,
- vorbehaltlose Annahme und wertschätzenden Umgang mit jedem Kind und seiner Familie,
- sowie durch Offenheit, Toleranz und Vielfalt.

Träger - Kinderhilfe Oberland gGmbH Anschrift:

Von-Kahl-Straße 4, 86971 Herzogsägmühle / Peiting

Geschäftsführung:

Andrea Betz, Anja Erndtmann, Barbara Scherdi

Kontakt:

Mail: [Info@kinderhilfe-oberland.de](mailto:Info@kinderhilfe-oberland.de)

Telefon: 0 88 61 219-6100

Fax: 0 88 61 219-4366

## 1.2 Umfeld

Das Gebäude ist Eigentum der Gemeinde Peißenberg.

Das Kinderhaus im Dorf, liegt am Rande eines Wohngebietes, unterhalb des angrenzenden Guggenbergs, welcher fußläufig in wenigen Minuten erreichbar ist und zum Spazieren und weiteren Unternehmungen einlädt. Ebenso können auch Ausflüge in den nahegelegenen Wald gemacht werden, um die Natur zu erkunden.

Öffentliche Einrichtungen wie Schulen, die Gemeindeverwaltung, verschiedene Geschäfte, sowie weitere Kindergärten befinden sich in unmittelbarer Nähe.

## 1.3 Einrichtungsgröße

Das Kinderhaus besteht aus 3 Regelgruppen, davon zwei Kindergartengruppen mit je einer Gruppengröße von 25 Kindern und eine Krippengruppe mit 12 Kindern.

## 1.4 Öffnungszeiten/Kernzeiten/Schließzeiten

Die Öffnungszeiten und Schließzeiten orientieren sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern, welche durch die jährliche Elternbefragung überprüft und bei Bedarf angepasst werden, und werden mit dem Elternbeirat und der Kommune abgesprochen.

Öffnungszeiten des Kindergartens:

Mo - Fr von 07:00 - 16:00 Uhr

Öffnungszeiten der Krippe:

Mo - Fr von 07:00 - 16:00 Uhr

### Pädagogische Kernzeiten

Als staatlich anerkannte Kindertageseinrichtung verpflichten wir uns nach Art. 2 Abs. 2 BayKiBiG dem Auftrag einer regelmäßigen Bildung, Erziehung und Betreuung nachzukommen.

Die pädagogische Kernzeit im Kindergarten setzt in diesem Alter eine 5-Tage Woche voraus.

Kernzeit im Kindergarten: 8:30-12:30 Uhr

Kernzeit in der Krippe: 8:30-11:30 Uhr

### Schließzeiten

Das Kinderhaus im Dorf hat 26 Schließtage im Kindergarten-/Krippenjahr.

Diese beziehen sich auf zwei Wochen in den Weihnachtsferien und drei Wochen in den Sommerferien, sowie die Brückentage.

Des Weiteren werden in Rücksprache mit dem Elternbeirat 3 weitere Schließtage für die konzeptionelle Arbeit in der Einrichtung jährlich festgelegt.

Außerhalb der Schließzeiten ist das Kinderhaus in den Ferien zu den regulären Öffnungszeiten geöffnet.

### 1.5 Personal

Grundlage der Personalausstattung sind das BayKiBiG, der Bayerische Rahmenvertrag für Integrative Kindergärten und Leistungsvereinbarungen mit dem Bezirk Oberbayern.

Geleitet wird das Kinderhaus von einer erfahrenen Erzieherin mit Zusatzausbildung in Leitungsmanagement. Im Gruppendienst sind **Erzieher\*innen** und **Kinderpfleger\*innen** eingesetzt. Der Betreuungsschlüssel beträgt mindestens 1:11, der Fachkraftanteil ca. 50%. Unterstützt werden die Gruppen zudem von Praktikant\*innen aus verschiedenen Schulen und / oder Bundesfreiwilligendienstler\*innen. Zusätzlich können bei Bedarf **Individualbegleitungen** beantragt werden. Diese werden für einzelne Kinder, die ohne 1:1 Begleitung den Kindergartenalltag nicht meistern können, individuell eingesetzt.

Für Kinder auf integrativen Plätzen bzw. mit Förderbedarf stehen sowohl der **pädagogisch/psychologische Fachdienst** als auch die **medizinischen Therapeut\*innen** der Frühförderung der Kinderhilfe Oberland zur Verfügung.

Zudem unterstützt uns jeden Mittag ein Hauswirtschafter, tageweise ein Hausmeister und täglich mehrere Reinigungskräfte.

Von der in Herzogsägmühle ansässigen Geschäftsstelle der Kinderhilfe Oberland werden sämtliche Abrechnungen mit den Kostenträgern, die Personalverwaltung mit Lohnbuchhaltung sowie alle weiteren zentral anfallenden Verwaltungsarbeiten erledigt.

### 1.6 Buchungszeiten und Kosten

**Die Kosten** für einen Betreuungsplatz **richten sich nach den wöchentlichen Buchungszeiten**.

Die Mindestbuchungszeit im Kindergarten / Krippe beträgt 20,1-25,0 Wochenstunden.

Die aktuellen Beiträge entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Je nach Höhe des Familieneinkommens kann der Beitrag ganz oder teilweise vom Amt für Jugend und Familie übernommen werden.



## 1.7 Finanzierung

Das Kinderhaus finanziert sich aus Mitteln der Kommunen im Rahmen des BayKiBiG und aus Elternbeiträgen. Für die Integrationsplätze werden je nach Zuständigkeit zusätzlich Entgelte vom Bezirk Oberbayern, vom Ausländeramt oder vom Amt für Jugend und Familie gezahlt.

## 1.8 Mittagessen

Das Mittagessen der Kindergartengruppen findet in den jeweiligen Gruppen im Kinderrestaurant statt. Die Krippengruppe nimmt ihr Essen in den eigenen Gruppenräumen ein. Die Krippengruppen essen um 11:30 Uhr und die Kindergartengruppen um 12:00 Uhr. Sie haben die Möglichkeit, Ihrem Kind eine zweite Brotzeit für das Mittagessen mitzugeben oder Sie bestellen für Ihr Kind ein warmes Mittagessen.

Das warme Mittagessen wird vom Albrechthof in Oderding geliefert und in unserer Küche auf die einzelnen Gruppen verteilt. Der Albrechthof ist ein bio zertifiziertes Unternehmen und kocht unter Verwendung von Bio-Lebensmitteln täglich frisch. Abgerechnet und bestellt wird das Mittagessen über die App des Albrechthofes. Sie als Eltern registrieren sich auf der Plattform mit Zugangsdaten vom Kinderhaus und können dann Ihr Guthabenkonto bequem mit Überweisung oder Dauerauftrag aufladen. Das Essen wird eigenverantwortlich von Ihnen bestellt.

## 1.9 Außengelände

Zum Gebäude gehört ein großer Außenbereich mit Kinderspielgeräten, aufgeteilt in Krippenbereich und Kindergartenbereich.

## 1.10 Anmeldung

Jedes Jahr gestalten wir im März einen Tag der offenen Tür. Hier stellen wir uns als Einrichtung vor und Sie können bei einer Führung erste Eindrücke unserer Arbeit und von unserem Team gewinnen. Sie haben dann die Möglichkeit über das Portal der Gemeinde anzumelden.

Wenn Sie eine Zusage für unsere Einrichtung bekommen haben, wird es ein

**Vertragsgespräch mit der Kindergartenleitung** geben. Hier werden alle organisatorischen Absprachen getroffen, wichtige Informationen ausgetauscht und der Betreuungsvertrag unterschrieben. Sobald entschieden ist, in welche Gruppe Ihr Kind kommt, erhalten Sie von der zukünftigen Gruppe Ihres Kindes einen Brief. Darin werden Sie und Ihr Kind, je nach Anzahl der neuen Kinder, zu einem **Kennenlernnachmittag oder zu einem Schnuppern in der Gruppe eingeladen**. Dort können Sie und Ihr Kind gemeinsam mit den pädagogischen Bezugspersonen in Kontakt kommen, die Gruppenräume kennenlernen und erste Fragen besprechen. Ebenso wird mit Ihnen vereinbart, wann der erste Tag für Ihr Kind im Kinderhaus sein wird.

## 2. Gesetzlicher Auftrag und Curriculare Grundlagen

Der gesetzliche Auftrag für die Arbeit im Kinderhaus leitet sich aus dem **Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** und dem **Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)** ab.

Mit diesen Gesetzen und dem daraus resultierenden Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan hat der Staat einen einheitlichen Rahmen für die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern in Tageseinrichtungen geschaffen.

### 2.1 Kindeswohl und Kinderschutz

Das Kindeswohl zählt zu den obersten Prioritäten unseres Handelns. Es wird gewährt durch die Beachtung und Befriedigung der kindlichen Grundbedürfnisse, durch Schutz und Förderung des Kindes.

Eine **achtsame, feinfühlig und respektvolle Haltung der Mitarbeitenden** in einer wertschätzenden Atmosphäre dient sowohl dem Wohl der Kinder als auch der Zusammenarbeit der Mitarbeitenden. Sie ermöglicht ein offenes Miteinander, Reflexionsmöglichkeiten durch einen konstruktiven, kollegialen Austausch und eine wechselseitige Unterstützung. Auf dieser vertrauensvollen Basis können ggfs. auch Anzeichen für eine Kindeswohlgefährdung offen angesprochen, lösungsorientiert bearbeitet und situationsbezogen weitere Schritte veranlasst werden.

## 2.2 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen an Kindern, hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt.

Wir nehmen diesen Schutzauftrag in entsprechender Weise wahr. Dazu gehört es eine drohende oder akute Kindeswohlgefährdung zu erkennen, sowie Hilfen und Unterstützung für das Kind und seine Familie einzuleiten, um dem Kind eine weitere altersgemäße, gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Bei Bedarf greifen wir auf die Unterstützung einer sogenannten erfahrenen Fachkraft zurück, die uns seitens der Kinderhilfe zur Verfügung steht. Unser Ziel ist es, strukturiert und überlegt zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Mitarbeiter\*innen zu achten und durch eine regelmäßige Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind.

Zusätzlich haben die Mitarbeitenden unseres Hauses gemeinsame Schutzvereinbarungen getroffen, die regelmäßig Thema in Teamsitzungen sind und dort überprüft, erweitert oder verändert werden.

## 2.3 Curriculare Grundlagen

Die Curriculare Grundlage unserer pädagogischen Arbeit bilden die im **Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP)** formulierten **Bildungs- und Erziehungsziele**. Diese umfassen die Förderung von Basiskompetenzen, die Berücksichtigung themenübergreifender Bildungs- und Erziehungsperspektiven (z.B.: die Gestaltung von Übergängen), themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche (z.B.: Sprache, künstlerische Entwicklung) und Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität (z.B.: Partizipation, Erziehungspartnerschaft).

### 3. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

#### 3.1 Unser Bild vom Kind

Unser Bild vom Kind basiert auf der Annahme eines aktiven Kindes von Anfang an; es bringt große Potentiale mit. Belegt durch die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung kommen Neugeborene als „kompetente Säuglinge“ zur Welt und sind aktiv Konstruierende ihrer eigenen Entwicklung.

Kinder verfügen bereits über Grundfähigkeiten, um Denkprozesse zu entwickeln. Ihnen fehlt einzig die Erfahrung. Nach dieser Erfahrung streben sie mit allen Sinnen. Kinder erforschen und entdecken mit Neugier sich selbst und ihre Umwelt. In

Auseinandersetzung mit anderen lernen sie dazu und eignen sich Wissen für ein soziales Miteinander an.

Jedes Kind:

- prägt einzigartige Stärken, Talente, Neigungen und Fähigkeiten aus
- benötigt Freiraum
- muss sich erproben, erfahren und erleben
- lernt durch die Erfahrung in sozialen Gruppen
- benötigt Orientierung und Grenzen
- hat Bedürfnisse und bringt diese zum Ausdruck
- hat Kompensationsvermögen
- lernt im Spiel und in der Auseinandersetzung mit Materialien und der Bewältigung von Anforderungen
- darf und muss traurig, laut, frech, neugierig, unbedarft, schüchtern, wütend, mutig sein
- braucht die Zeit, die es braucht
- braucht verlässliche und einfühlsame Bezugspersonen
- braucht Sicherheit und Zutrauen
- braucht einen reichen Nährboden um alles, was in ihm steckt, entwickeln zu können

- ist einzigartig

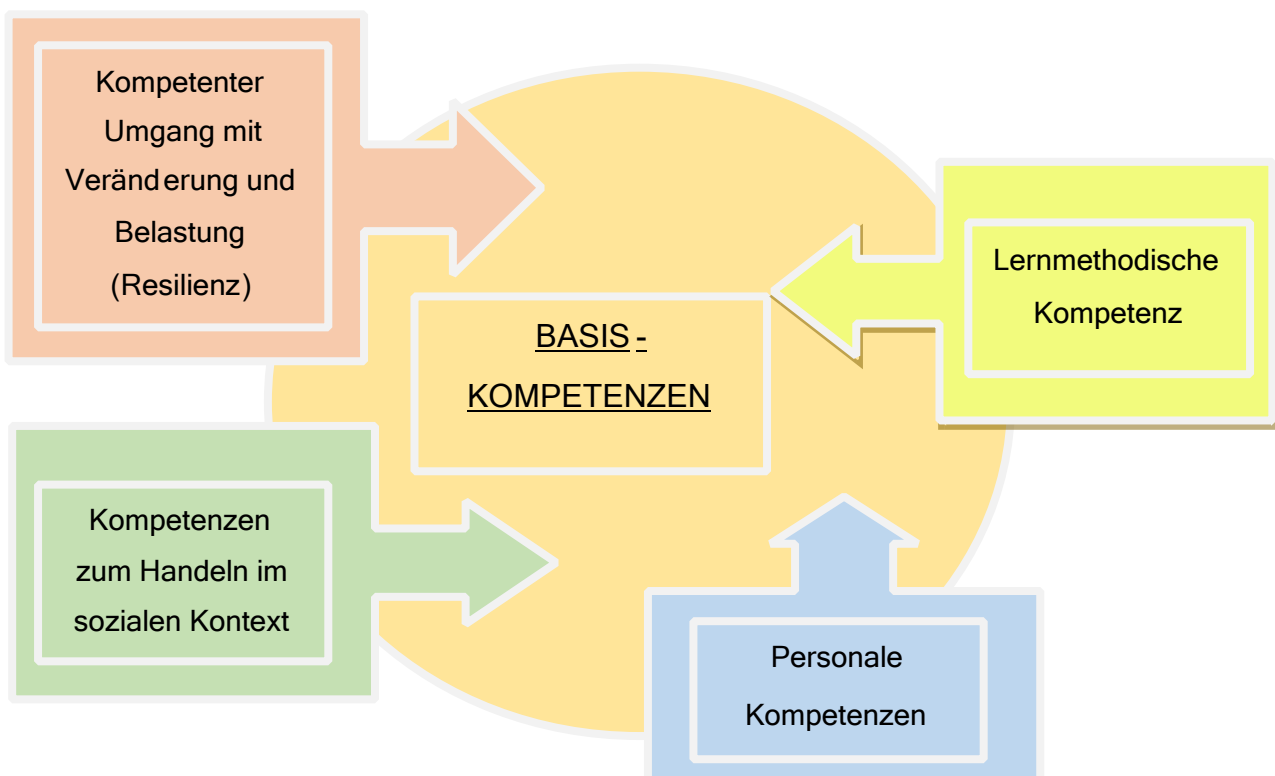
Leitziel jeder pädagogischen und therapeutischen Arbeit ist der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben eigenverantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

### 3.2 Der Bildungsauftrag nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsplan (BEP)

#### 3.2.1 Basiskompetenzen

Als Leitziel von Bildung wird nicht die Aneignung von Faktenwissen, sondern die Weiterentwicklung von Basiskompetenzen der Kinder definiert.

Der Bayrische Bildungs- und Betreuungsplan (BEP) stellt die Stärkung von insgesamt vier Kompetenzbereichen heraus:



**Personale Kompetenzen** beinhalten die Selbstwahrnehmung (Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept), motivationale Kompetenzen (z.B. Autonomie und Kompetenzerleben,

Selbstregulierung, Neugier, Interessen), kognitive Kompetenzen (z.B. differenzierte Wahrnehmung, Denk- und Problemlösefähigkeit, Fantasie und Kreativität) und physische Kompetenzen (z.B. Verantwortungsübernahme für Gesundheit und Wohlbefinden, motorische Kompetenzen, Stressbewältigung).

**Kompetenzen zum Handeln im sozialen** Kontext schließen soziale Kompetenzen (z.B. gute Beziehungen aufbauen und pflegen, Empathie, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit), die Entwicklung von Werte- und Orientierungskompetenz (z.B. Wertehaltung, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein), die Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme (für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, für Umwelt und Natur) und die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe (z.B. Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes) mit ein.

**Lernmethodische Kompetenz** heißt Lernen, wie man lernt. Zu den lernmethodischen Kompetenzen gehört, Wissen bewusst, selbst gesteuert, und reflektiert zu erwerben; das erworbene Wissen anzuwenden und zu übertragen; und die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren.

Zu einem **kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen** wird Widerstandsfähigkeit (Resilienz) benötigt. Dies bedeutet, eigene Kompetenzen und soziale Ressourcen zu nutzen, um Veränderungen und Belastungen in positiver Weise zu bewältigen. Resilienz baut maßgeblich auf den sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie auf einem positiven Selbstkonzept auf.

### 3.2.2 Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die in 3.2.1 beschriebenen Kompetenzbereiche werden in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen umgesetzt:

- **Religion und Ethik**

Ethische und religiöse Bildung unterstützt die Kinder in der Auseinandersetzung mit den Grundfragen des Lebens und stärkt sie in der Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit.

- **Emotionalität, soziale Beziehungen und Konfliktfähigkeit:**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind die Voraussetzung für gelingende Gemeinschaft. Die Kinder lernen verantwortungsvoll mit eigenen und fremden Gefühlen umzugehen, werden kontakt- und kooperationsfähig und können konstruktiv mit Konflikten umgehen.

- **Sprache und Literacy:**

Spracherwerb ist eine Schlüsselqualifikation für Gemeinschaft und Teilhabe. Sprechfreude, Sprachkompetenz, Dialogfähigkeit und vielfältige Erfahrungen mit Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur sind daher wichtige Bildungsziele.

- **Mathematik:**

Mathematische Bildung lässt Kinder Strukturen und Gesetzmäßigkeiten erkennen und Dinge miteinander in Beziehung setzen. Kinder haben ein natürliches Interesse an Formen, Zahlen und Mengen. Durch Zählen, Vergleichen, Ordnen, Zusammenbauen und Zerlegen entwickelt sich logisches Denken und das Erfassen von Ordnungsstrukturen.

- **Naturwissenschaften, Technik und Medien:**

Kinder sind Forscher\*innen und Entdecker\*innen. Das Ausprobieren verschiedenster Materialien mit allen Sinnen verschafft den Kindern erste Erfahrungen mit technischen und naturwissenschaftlichen Vorgängen.

- **Umwelt:**

Umweltbildung beginnt in der direkten Naturerfahrung mit allen Sinnen. Die Kinder erleben den Kreislauf der Jahreszeiten, erfahren ihre Umgebung, lernen Naturmaterialien und Lebewesen aus verschiedenen Lebensräumen kennen und entwickeln so ein ökologisches Bewusstsein.

- **Kunst, Kultur und Ästhetik**

In der Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten die Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Kreativität in vielen verschiedenen Ausdrucksformen und mit verschiedensten Materialien schult dabei das Denken, die Wahrnehmung und ermöglicht den Kindern, Gefühle und Gedanken auszudrücken.

- **Musik**

Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anlass zum eigenen kreativen Ausdruck. Kreis- und Singspiele, Gesang und gemeinsames Musizieren trainieren Gehör, Rhythmus- und Taktgefühl, Stimme und soziales Miteinander.

- **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:**

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Bewegung ist das Mittel für Kinder, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, auf ihre Umwelt einzuwirken und Kenntnisse über sich selbst und den eigenen Körper zu gewinnen. Motorik ist daher immer eng verbunden mit sensorischen und psychischen Prozessen.

- **Gesundheit:**

Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie entwickeln eine persönliche Intimsphäre, eine positive Geschlechtsidentität und ein Gespür für eigene Bedürfnisse. Ernährung, Körperpflege, Sauberkeitsentwicklung und die Entwicklung eines positiven Körpergefühls gehören zu diesem Bereich.

### 3.3 Integration / Inklusion als Leitprinzip unserer pädagogischen Arbeit

**Schwerpunkt unserer Arbeit ist der integrative Ansatz.** Das bedeutet für uns, für alle Kinder, unabhängig von Nationalität, Religionszugehörigkeit oder körperlichen/geistigen/seelischen Voraussetzungen, die bestmöglichen Entwicklungs- und Fördermöglichkeiten zu schaffen. Immer steht die **Gesamtpersönlichkeit des Kindes mit ihren individuellen Bedürfnissen im Vordergrund.**

Gemäß dem Motto: „Es ist normal, verschieden zu sein“!



Für uns bedeutet dies konkret:

Alle Gruppen im Haus arbeiten integrativ und stellen Plätze ausdrücklich für Kinder mit geistigen, körperlichen und/oder seelischen Beeinträchtigungen und (drohenden) Behinderungen zur Verfügung. Da es für uns keine Ausschlusskriterien gibt, steht unser Kinderhaus grundsätzlich allen Familien offen.

Unsere **pädagogische Arbeit orientiert sich an der aktuellen Lebenssituation des Kindes**, seinen Interessen und Bedürfnissen sowie an Ereignissen der Umwelt. Sie basiert auf Beobachtung und der **interdisziplinären Zusammenarbeit mit Eltern und Therapeut\*innen**.

Durch die gestaltete Umgebung, gezielt ausgewählte Materialien und einen strukturierten Tages- und Wochenablauf schaffen wir einen sicheren Rahmen, der vom jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes ausgeht und ihm genügend Freiraum zur Entfaltung seiner Möglichkeiten zur Verfügung stellt.

Die **Wertschätzung** und das **Annehmen eines jeden Menschen in seinen Stärken und Begrenzungen** stellt in unserer integrativen Arbeit sowohl einen hohen Wert, als auch das wichtigste Erziehungsziel dar.

Jedes Kind trägt in sich unterschiedliche kulturelle Werte, prägende Erfahrungen, Selbstverständnisse und Entwicklungspotentiale, welche in der Interaktion mit seiner Umwelt zum Tragen kommen. Eine integrative und inklusive Pädagogik lenkt den Blick weg von Defiziten und Problemen hin zu individuellen Ressourcen und Teilhabechancen jedes Kindes und den Gestaltungsmöglichkeiten der Umgebung. Inklusion geht somit immer mit einer hohen Individualität einher.

Unser Selbstverständnis ist es, die Förderung und Lernbegleitung immer individuell an den Entwicklungsstand, die Entwicklungswege und an das Entwicklungstempo der Kinder anzupassen. **Integration als Pädagogik der Vielfalt grenzt kein Kind aus und lässt kein Kind zurück.**

### 3.4 Unsere Haltung

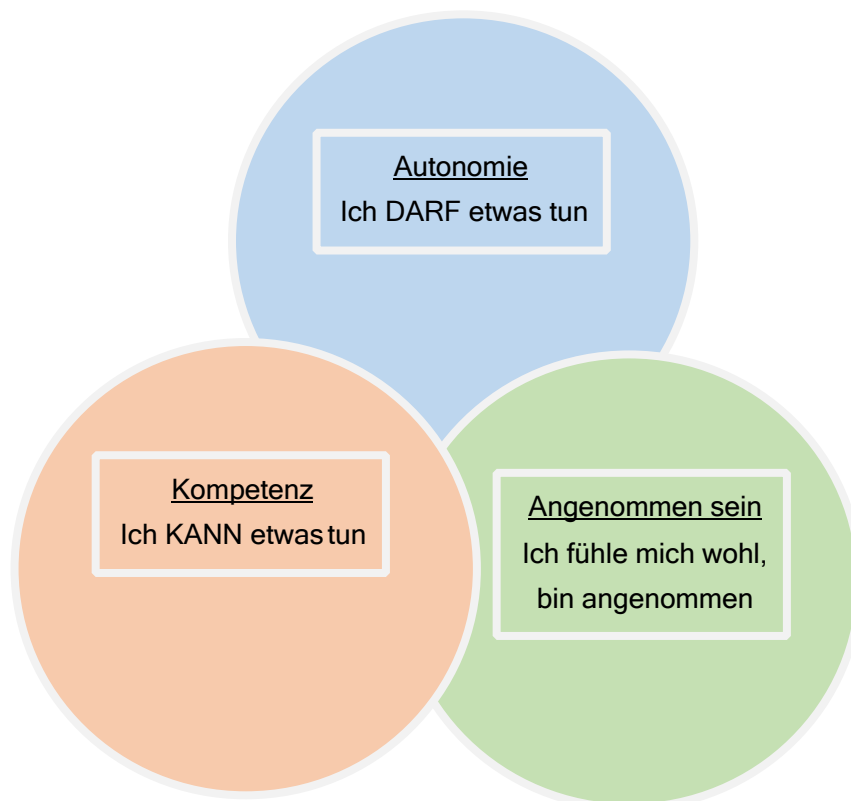
Gegenseitige Wertschätzung, ein offener, achtsamer, unterstützender Umgang miteinander und die Akzeptanz von Unterschiedlichkeit ist die Grundlage unseres Miteinanders. Dies gilt sowohl den Kindern, den Eltern und auch jedem Mitarbeitenden gegenüber.

## 4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

### 4.1 Bedeutung und Stellenwert des Spiels

**Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes.** Es hilft den Kindern in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und die eigene Identität zu entwickeln. Mit jedem Lebensjahr werden dabei die Spielformen komplexer und das Spiel ist dabei auch immer Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes.

Spielen und Lernen sind dabei keine Gegensätze, sondern zwei Seiten der gleichen Medaille. Das Spiel ist für Kinder die elementare Form des Lernens.



Sinnliche Wahrnehmung, Bewegung, freies Spiel und kommunikativer Austausch sind dabei die **Grundlagen kindlicher Bildungsprozesse**. Alle unsere pädagogischen Angebote basieren auf dem situationsorientierten Ansatz, dessen Merkmale sind:

- Das Lernen des Kindes hat einen Bezug zu seiner Lebenssituation
- Die Verbindung von sozialem und sachbezogenen Lernen
- Das Zusammenleben in altersgemischten, heterogenen Gruppen
- Die Sitzung einer aktiven Mitwirkung der Eltern
- Die Öffnung des Kinderhauses zum Gemeinwesen.

Eine unserer **Hauptaufgaben ist es, das kindliche Spiel zu unterstützen**. Wir schaffen Räume dafür und begleiten es. So gestalten wir die Lernumgebung anregend, greifen Interessen und Alltagssituationen der Kinder auf, setzen Impulse, geben Hilfestellung bei Konflikten, sind Ansprech- und bei Bedarf auch Spielpartner\*innen für die Kinder und beobachten sie im Spiel.

#### 4.2 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die **Tages- und Wochenstruktur** ist im Kinderhaus klar vorgegeben, was den Kindern Sicherheit und Orientierung bietet. Zeiten des Freispiels, in denen die Kinder den Spielort, den Spielpartner und die Dauer ihres Spiels frei wählen können, wechseln sich ab mit Lernaktivitäten, die von den Erwachsenen initiiert und geplant werden. Wichtig ist uns dabei immer eine **situationsorientierte Handlungsweise**, die bedeutet, dass wir bei Bedarf auf gruppenspezifische Entwicklung oder individuelle Bedürfnisse der Kinder reagieren.

Durch diese Gestaltung der Tagesstruktur schaffen wir ein angemessenes Verhältnis von selbstgewähltem Spiel und geführten Lernaktivitäten.

#### 4.3 Partizipation: Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. **Kinderbeteiligung umfasst Mit- und Selbstbestimmung** und **gründet auf Partnerschaft und Dialog**.

Orientiert an diesem Grundrecht stellen die pädagogischen Kräfte Freiräume für selbstbestimmtes Entscheiden sicher und unterstützen die Kinder in der Verwirklichung ihres Autonomiestrebens. Dabei spielt das Alter und der Entwicklungsstand für die Beteiligungsform eine Rolle, nicht hingegen für die Beteiligung als solche. Beteiligung durch

Dialog umfasst daher nicht nur einen verbalen Austausch, sondern genauso die Beobachtung und die Interaktion des Kindes.

Beispiele für Partizipation im Gruppengeschehen sind:

- Die **Freispielzeit**: Was, mit wem und wo möchte ich spielen?
- **Nähe / Distanz**: Wem erzähle ich was? Wer darf mich trösten? Wer soll mich wickeln? Wer soll / darf mir helfen?
- **Streitkultur und Konfliktlösungen**: Wie können wir uns einigen? Was ist der Kompromiss? Wer darf mitspielen? Ich setze Grenzen und achte auf mich und andere
- **Essen**: Was und wie viel möchte ich Essen?
- **Ruhe und Aktivität**: Was tut mir gut? Wie und wo kann ich dieses Bedürfnis ausleben?
- **Gruppenalltag gemeinsam gestalten**: Welches Thema interessiert mich? Welche Regeln gelten für uns? Wie sprechen wir miteinander? Wer will in den Garten und wer bleibt im Haus?

#### 4.4 Kooperative Gestaltung und Begleitung der Übergänge im Bildungsverlauf des Kindes

Für alle Kinder sind die Zeiten des Übergangs spannend und manchmal auch sehr aufregend. Uns ist es wichtig, Ihr Kind bestmöglich zu begleiten und sanfte Übergänge zu schaffen. Im Vordergrund stehen dabei die individuellen Kompetenzen, Bedürfnisse und Interessen Ihres Kindes.

Wir verstehen die **Eingewöhnung (aber auch den Abschied von unserer Einrichtung) als gemeinsamen Weg des Kindes, der Eltern und der Betreuungspersonen**. Dieser orientiert sich am Tempo des Kindes und der Elternteile bei der Entwicklung von Zutrauen an die

neue Bezugsperson und die Kindergruppe sowie dem gegenseitigen Ablöseprozess. Eine gelungene Eingewöhnung beeinflusst das Vertrauen der Kinder und seine Entwicklungschancen für die gesamte Zeit im Kinderhaus.

## 5. Vorstellung der einzelnen Betreuungsangebote unserer Einrichtung

### 5.1 Krippe

In unserer Krippe können wir 12 Kindern im Altern von 12 Monaten bis 3 Jahren eine Betreuung anbieten. Es ist ein I-Platz vorhanden.

#### 5.1.1 Räumlichkeiten

Neben dem großen Gruppenraum verfügt die Krippe über einen Wickelbereich mit entsprechenden sanitären Anlagen. Zusätzlich steht ihnen tageweise ein Bewegungsraum zur Verfügung, der auch für die Physiotherapie im Haus genutzt wird.

#### 5.1.2 pädagogische Grundhaltung

Die emotionale Sicherheit und die gute Fachkraft-Kind-Beziehung stellt vor allem in den ersten 3 Lebensjahren die grundlegende Voraussetzung für das Lernen des jungen Kindes dar.

Daher liegt der Schwerpunkt unserer Krippenpädagogik in der feinfühligem Gestaltung einer emotionalen, vertrauensvollen und tragfähigen Beziehung mit ihrem Kind. Wir reagieren liebevoll und achtsam auf die Signale ihres Kindes, unterstützen es im Spiel mit Gleichaltrigen, ermutigen es, seine Umgebung zu erkunden und helfen ihm gegebenenfalls, Stress und negative Emotionen zu überwinden.

Der „PeerGroup“ kommt bereits im Krippenalter allergrößte Bedeutung für die Entwicklung ihres Kindes zu. Miteinander Entwicklungsschritte gehen, Vor- und Nachahmen, das Gleiche tun entspricht dem Bedürfnis des jungen Kindes. In keiner anderen Lebensphase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell, wenn er sich sicher und geborgen fühlt. Dies ist daher unser oberstes Ziel.

### 5.1.3 Strukturelemente

Im Krippenalltag gibt es einige **täglich wiederkehrende Strukturelemente**, die die Kinder durch den Tag führen. Alle diese Angebote sind dem Alter der Kinder entsprechend gestaltet, kurzgehalten und klar und einfach in der Sprache. So geben sie den Kindern Sicherheit und Orientierung im Tag.

Dazu gehören: **Morgenkreis, gemeinsame Brotzeit, Gartenzeit, gemeinsames Mittagessen, Mittagsschlaf, Wickelroutinen und Erkennungslieder** (genaue Infos siehe auch bei Kindergarten, Punkt 5.2.3).

### 5.1.4 Eingewöhnung

Um die sensible Phase des Übergangs von der Familie in die Krippengruppe für das Kind bestmöglich zu gestalten, gibt es ein **enges Zusammenwirken des Krippenpersonals mit den Eltern**. Der Eingewöhnungsprozess wird als aktive Anpassungsleistung des Kindes verstanden, das seine Eltern als "sichere Basis" für die Erkundung einer neuen Umgebung braucht. Deshalb begleitet immer ein Elternteil das Kind in der Anfangszeit solange, bis es "gut angekommen" ist. Dies zeigt sich zum Beispiel darin, dass das Kind sich von der Bezugsperson in der Krippe beruhigen und trösten lässt und anschließend wieder entspannt zurück ins Spiel findet.

Die **Dauer der Eingewöhnung** beträgt zwischen 14 Tagen und vier Wochen, gelegentlich bis zu sechs Wochen. Die Betreuungszeit des Kindes wird dabei nach und nach erweitert (beginnend bei ein bis eineinhalb Stunden) und schrittweise an die geplante Buchungszeit herangeführt. Die erste kurze Trennung vom begleitenden Elternteil findet frühestens nach drei Tagen statt. Die nächsten Schritte der Eingewöhnung werden immer wieder miteinander abgesprochen und an das Tempo des Kindes angepasst.

Die Begleitung der Eingewöhnung durch die Bezugserzieher\*innen erfordert insbesondere in den ersten Tagen die ungeteilte Aufmerksamkeit gegenüber dem Kind. Daher sind die **Eingewöhnungen mehrerer Kinder gestaffelt organisiert**.

Zur Vorbereitung des Eingewöhnungsprozesses in der Krippe, findet ein **Elternabend zur Eingewöhnung** statt, der Raum für Ihre Fragen und ein erstes Kennenlernen gibt. (Übergang in den Kindergarten siehe Punkt 5.2.4)

## 5.2 Kindergarten

In unserem Kindergarten können wir 50 Kindern im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt eine Betreuung anbieten. Es stehen pro Gruppe 1-2 I-Plätze zur Verfügung.

### 5.2.1 Räumlichkeiten

Unsere 2 Kindergartengruppen, die Sonnenblumen und die Pusteblumen, sind im vorderen und hinteren Teil des Kinderhauses untergebracht.

Auch hier können beide Gruppen den Bewegungsraum und die Themenräume Bücherei und Theaterzimmer nutzen. Auf der Etage befinden sich ebenfalls geeignete sanitäre Anlagen und eine Wickelmöglichkeit finden.

### 5.2.2 Strukturelemente

Folgende wiederkehrende Strukturelemente begleiten uns durch den Tag / die Woche:

#### Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual, zu dem sich alle Kinder und Erwachsenen einer Gruppe täglich (ca. 9.00 Uhr) treffen.

Lern- und Kompetenzerfahrungen (stichpunktartig und beispielhaft):

- **Soziales Lernen:** Wir- Gefühl entsteht, ich bin Teil einer Gruppe, Selbstregulation, zuhören und ausreden lassen, Konzentration, Spaß und Freude in Gemeinschaft erleben
- **Sprache und Wissen:** Orientierung (was machen wir heute?), Begrüßung, Wochentage, Wetter und Jahreszeiten lernen, Farben, Namen, jahreszeitliches Wissen erwerben, Erzählrunde
- **Musik:** Lieder, Fingerspiele und Tänze lernen
- **Mathematik:** Zählen lernen (wie viele sind wir? wer fehlt heute? wie viele Tage noch bis...?)

#### Projektarbeit

Die **Projektarbeit** ist eine weitere Form unserer Bildungsarbeit. Hier werden, entweder mit der Gesamtgruppe oder aufgeteilt nach Interessensgruppen, Themen aufgegriffen, für die sich die Kinder interessieren.

Diese Projekte ermöglichen es uns, **gezielt** und über einen **längeren Zeitraum an einem Thema zu arbeiten**.

### Bewegung / Garten

Kinder bewegen sich gerne und viel. Diesem natürlichen kindlichen Bewegungsdrang geben wir täglich Raum und Zeit. Denn mit ausreichender Bewegung entwickelt Ihr Kind nicht nur seine Muskulatur und Koordination, sondern auch seine geistigen Fähigkeiten.

Wir bieten dazu folgende Räume: den **Bewegungsraum**, unseren **Garten** oder Möglichkeiten im gemeindlichen Umfeld (**Spaziergänge**, **Spielplatzbesuche**). Dabei werden alle koordinativen Fähigkeiten und die Grob- und Feinmotorik z.B. beim Springen, Klettern, Laufen, Schaukeln, Werfen, Rollen und Schaufeln gefördert. Das soziale Lernen (Wer spielt mit wem? Konflikte lösen lernen, abwechseln lernen) spielt draußen genauso wie drinnen eine wichtige Rolle.

### Gemeinsames Essen

Die Essenssituationen sehen wir als Bildungssituationen. Jeden Vormittag wird gemeinsam Brotzeit gemacht und mittags gemeinsam zu Mittag gegessen.

Auch hier beispielhaft die unterschiedlichen Lernfelder:

- **Selbstwahrnehmung**: Spüren des eigenen Körpers (Habe ich Hunger? Was schmeckt mir? Was tut mir gut?)
  - **Selbstbestimmung**: Was und wieviel möchte ich essen?
- **Selbständigkeit**: Ich hole mein Getränk, suche mir einen Platz, nehme mir, räume nach dem Essen ab
- **Soziales Lernen**: Ich bin Teil einer Gemeinschaft mit (Tisch)Regeln, wir unterhalten uns, wir verbringen Zeit miteinander und nehmen aufeinander Rücksicht
- **Rituale**: Hände waschen, gemeinsamer Beginn, Tischspruch



- **Kognition:** Wie heißen die Lebensmittel, das Gericht? Was ist gesund und warum? Was ist viel und wenig? Wie viele sitzen am Tisch?

Zusätzlich wollen wir den Kindern die Zubereitung und Beschaffenheit von Nahrungsmitteln konkret erlebbar machen. Deshalb gestaltet jede Gruppe immer wieder **gemeinsame Koch- und Backaktionen**. (z.B.: Plätzchen backen, Suppe kochen, Gemüse und Obst schneiden).

#### Mittagsschlaf/ Mittagsruhe

Nach dem Mittagessen bieten wir eine Zeit der Regeneration an. Die Krippenkinder **schlafen** währenddessen meist, die Kindergartenkinder **ruhen sich aus** und/oder **hören dabei eine CD oder eine Geschichte**. Der Raum wird durch gedämpftes Licht, gemütliche Liegeplätze und eine ruhige Atmosphäre zu einem Ort der Erholung, um Erlebtes zu verarbeiten und neue Kraft zu sammeln.

#### Feste und Feiern

**Gemeinsame Feste und Feiern** sind ein fester Bestandteil im Jahreskreis. Durch diese Rituale und Traditionen lernen die Kinder den Kalender und einzelne Festtage näher kennen. Dabei können die Feste innerhalb der Gruppe gefeiert werden (Geburtstage, Ostern, etc.) oder mit allen Gruppen und Eltern gemeinsam (Maifest). Die jeweiligen Feste und Aktionen sind immer auch inhaltlicher Bestandteil in allen anderen Strukturelementen, da diese uns durch das komplette Kindergartenjahr tragen.

### 5.2.3 Eingewöhnung

Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten erfolgt in der Regel mit Vollendung des dritten Lebensjahres zum Beginn des neuen Kitajahres.

Die Kinder können vor ihrem Wechsel in den Kindergarten aber bereits ihre zukünftige Gruppe bei sogenannten **Schnuppertagen oder Schnupperstunden** besuchen und somit erste Kontakte knüpfen. Zudem werden alle neuen Kinder zu einem **Kennenlernnachmittag** eingeladen. Sie haben dort die Möglichkeit die Gruppenräume näher zu erkunden und können die anderen "neuen Kinder" der Gruppe kennenlernen.

Generell ist die Eingewöhnung in den Kindergartengruppen sehr **individuell gestaltet** und **an den Bedürfnissen jedes Kindes ausgerichtet**. Am Anfang der Eingewöhnung ist es für viele Kinder wichtig, dass die Eltern sie in die Gruppe begleiten. Diese enge Begleitung gibt den Kindern Sicherheit und hilft ihnen leichter in die Gruppe zu finden. Die Eingewöhnung startet normalerweise mit kurzen Betreuungszeiten und wird individuell stufenweise an die gebuchte Betreuungszeit angepasst. Dies ermöglicht ihrem Kind einen sanften Einstieg in die neue Gruppe. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich immer nach dem Kind. Nehmen sie sich deshalb ausreichend Zeit um ihr Kind zu begleiten. Des Weiteren werden die ersten Tage der "neuen Kinder" gestaffelt. So können wir uns die nötige Zeit für Ihre Kinder nehmen, um eine gute Bindung aufzubauen.

#### 5.2.4 Übergang zur Schule

Wird ein Kind mit Ende dieses Kitajahres schulpflichtig, ist es ein Vorschulkind und gehört jetzt zu den „Großen“. Gestärkte Basiskompetenzen, Selbstregulation und Selbstorganisation, phonetische Sicherheit und zunehmendes Bewusstsein über das Ende und den Beginn eines neuen Lebensabschnittes bahnen den Übertritt in die Schule an. Damit dieser Übergang gut gelingen kann, ist die **enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schule und Kindergarten** unbedingt notwendig. Unser Ziel ist es, die Kinder dabei bestmöglich vorzubereiten und zu unterstützen.

Dazu bieten wir den Vorschulkindern spezielle Angebote an:

- **Vorschulgruppe** (Start im Januar des Vorschuljahres)  
In dieser altershomogenen Gruppe werden die Vorschulkinder spielerisch an neue Lern- und Erfahrungsfelder herangeführt (z.B. Sprachprogramm für Vorschulkinder: "Hören, Lauschen, Lernen (HLL), Schulwegtraining gemeinsam mit der Polizei, Zahnarztbesuch).
- **Schulbesuche** (BiF- Stunden)  
Die Peißenberger Grundschulen bieten für die Vorschulkinder in regelmäßigen Abständen Schulbesuche an. So können die Kinder schon mal ein Schulgebäude, ein Klassenzimmer und eine Lehrer\*in erleben und erhalten eine Vorstellung, was „Schule“ überhaupt ist.
- **Vorschulprojekt**

Am Ende des Kindergartenjahres darf jedes Vorschulkind an einem Vorschulprojekt teilnehmen. In diesem Projekt werden unterschiedliche Themen gemeinsam mit den Kindern spielerisch erarbeitet, wie beispielsweise Selbstständigkeit, Verkehrssicherheit, Selbstbehauptung und eine gesunde Brotzeit. Höhepunkt dieses Projektes ist ein gemeinsamer Abschlussabend aller Vorschulkinder.

- **Abschlussausflug und Abschlussfest**

Jede Gruppe schließt für sich das Kindergartenjahr mit einem gemeinsamen Abschlussausflug ab und gibt ein feierliches Abschiedsfest, bei dem die Vorschulkinder im Mittelpunkt stehen und „rausgeworfen“ werden.

### Vorkurs Deutsch

Der "Vorkurs Deutsch 240" ist eine **gezielte Sprachförderung für Kinder mit Deutsch als Erst- und Zweitsprache, die zusätzlichen Unterstützungsbedarf im Deutschen haben**. Um an diesem Vorkurs teilnehmen zu können, muss ein besonderer Sprachförderbedarf festgestellt werden. Dieser Förderbedarf wird über die Auswertung der Beobachtungsbögen zur Spracherhebung festgestellt (SISMIK/SELDAK). Diese Beobachtungsbögen sind für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache bzw. Deutsch als Muttersprache konzipiert. Der Vorkurs beginnt eineinhalb Jahre vor der Einschulung. Die Kinder nehmen dann insgesamt an 240 Fördereinheiten á 45 Minuten teil. Davon wird je die Hälfte im Kindergarten (120 Stunden) und in der Schule (120 Stunden) durchgeführt. Dabei werden in Kleingruppen und auch im Alltag sprachfördernde Situationen zur Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes gezielt genutzt.

## 6. Partner unserer Einrichtung

### 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Wir verstehen die Bildung und Erziehung von Kindern als gemeinsame Aufgabe von Eltern und Kindertagesstätte, bei der immer das Kind im Mittelpunkt steht. Um diese Verantwortung gemeinsam zu tragen, ist eine **vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit, geprägt von Transparenz, Offenheit und Achtsamkeit** unabdingbar.

Wir führen, neben täglichen kurzen Übergabegesprächen, in regelmäßigen Abständen ausführlichere Gespräche über die Entwicklung ihres Kindes, bei Anzeichen von

Auffälligkeiten präventionsorientierte Gespräche, vermitteln weiterführende unverbindliche Beratungsangebote (z.B.: Frühförderstelle) und beraten zu Fragen der Einschulung oder speziellen Förderung.

Um diese intensive Zusammenarbeit zu ermöglichen, arbeiten wir nach dem **Prinzip der Bezugserzieher\*in**. Dies bedeutet, dass jeder Familie eine fest bestimmte pädagogische Bezugsperson zugeordnet wird, die durch die gesamte Kindergartenzeit (bzw. Krippenzeit) als Hauptansprechpartner\*in zur Verfügung steht. Die Bezugsperson ist die Schnittstelle zwischen Kindergarten, Schule und Familie, führt mit Ihnen die Elterngespräche und ist bei Kindern auf Integrationsplätzen auch die Kontaktperson für den Fachdienst. Selbstverständlich stehen für kurze Info- und Übergabegespräche immer alle Mitarbeiter\*innen einer Gruppe zur Verfügung.

Formen der Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche und Elterngespräche
- Elternabend: zu Beginn des Kita-Jahres ein Informations- und KennenlernElternabend mit Elternbeiratswahl, weitere Elternabende zu speziellen Themen bei Bedarf und in Absprache mit dem Elternbeirat
- Weitergabe von Informationen durch Aushänge und Elternbriefe
- Mitwirken bei Festen
- Elternbefragung (jährlich)

Elternbeirat

Jeweils zu Beginn eines Kita-Jahres wird am ersten Elternabend der **Elternbeirat** aus der gesamten anwesenden Elternschaft gewählt. Als optimal hat sich für unser Haus ein Gremium aus **ein bis zwei Vertreter\*innen pro Gruppe** herausgestellt. **Aufgabe des Elternbeirates** ist es, in konzeptionellen, personellen und finanziellen Belangen des Kinderhauses gehört zu werden und Empfehlungen abzugeben. Er ist wichtiger Ansprechpartner für Eltern, die Leitung, pädagogisches Personal und den Träger. Der Elternbeirat unterstützt uns konkret bei:

- St. Martins Fest
- Spendenaktionen

Es finden in regelmäßigen Abständen Treffen zwischen dem Elternbeirat und der Leitung statt, in denen die nächsten Monate geplant werden und aktuelle Themen des Kinderhauses besprochen werden.

Wir bedanken uns hier ausdrücklich, für die stets gute und offene Zusammenarbeit und die große Unterstützung durch den Elternbeirat!

## 6.2 Zusammenarbeit mit dem Pädagogischen Fachdienst / Frühförderung

Für die **therapeutische Versorgung der Kinder auf Integrationsplätzen** arbeiten wir eng mit der Frühförderstelle Peißenberg der Kinderhilfe Oberland zusammen. Diese stellt zum einen den Fachdienst, d.h. die heilpädagogische Unterstützung der Kinder durch Heil- oder Sozialpädagog\*innen. Zum anderen können **im Rahmen der Frühförderung auch notwendige medizinische Leistungen** (Logopädie, Physiotherapie und Ergotherapie) angeboten werden.

Für **Entwicklungsdiagnostik und Beratung** steht zusätzlich die Leitung der Frühförderstelle zur Verfügung. Die enge, regelmäßige Zusammenarbeit des Gruppenpersonals mit dem interdisziplinären therapeutischen Personal garantiert die bestmögliche Förderung und Unterstützung der Integrationskinder. Gemeinsam tauschen wir uns aus, haben sowohl das Verhalten der Kinder in Gruppen- als auch in Einzelsituationen im Blick und verzahnen die therapeutische und pädagogische Unterstützung für das Kind und seine Familie.

**Bei Bedarf können auch Regelkinder diese Ressource nutzen.** Jederzeit ist ein unverbindliches Beratungsangebot in der Frühförderstelle möglich und bei Bedarf Frühförderung oder der Wechsel auf einen Integrationsplatz durchführbar.

## 6.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen gehört für uns zum Selbstverständnis unseres Tuns.

**Ziel dieser Kooperationen** ist es, Ihre Familie und Ihr Kind bestmöglich und individuell zu unterstützen. Dementsprechend arbeiten wir mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen:

- Grundschulen in Peißenberg
- Gemeinde Peißenberg
- Gesundheitsamt
- Ärzte- und Kliniken
- Berufsfachschulen
- Schulen der Praktikant\*innen
- Jugendamt
- externe Therapeut\*innen

#### 6.4 Öffentlichkeitsarbeit

**Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit** ist es, unsere Arbeit transparent zu machen und uns als Integrative Einrichtung vorzustellen. Wir wollen Ihnen als Eltern und allen anderen Interessierten unsere pädagogische Arbeit, unsere Leistungen, die Vielseitigkeit unserer Tätigkeiten und unsere Professionalität näherbringen.

Durch unterschiedliche Instrumente gestalten wir unsere Öffentlichkeitsarbeit im Kinderhaus Peißenberg:

Wir zeigen uns mit Spaziergängen, beim Einkaufen und Ausflügen im Ort

Beteiligen uns an Aktionen der Gemeinde (beispielsweise am Weihnachtsmarkt)

Gestalten einen Tag der offenen Tür

Kontakt mit Schulen, Fachschulen und Grundschulen

bauen Verbindungen auf (Feuerwehr)

Presse- und Medienarbeit

Vorstellung der Einrichtung an Infotagen

schöne Gestaltung im ganzen Haus und Garten

Internetseite des Trägers und der Einrichtung

## 7. Qualitätssicherung

### 7.1 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

In unserem Auftrag als Bildungseinrichtung werden wir mit einer sich stetig wandelnden Gesellschaft, mit steigenden Anforderungen an Familien und sich verändernden Umwelt- und Lebensbedingungen konfrontiert. Unserem Selbstverständnis entsprechend möchten wir **bewährte Bildungsqualität erhalten** und **uns für neue Herausforderungen qualifizieren**. Dabei profitieren wir von den auf Trägerebene entwickelten Standards zur Qualitäts- und Wissenssicherung (z.B.: Fachdienstkonzept, 8a Konzept, Sexualpädagogisches Konzept, Hygienekonzept, Einarbeitung neuer Mitarbeiter\*innen). Regelmäßige Leitungskonferenzen, die Teilnahme an Gremien, Fachtagungen und Fortbildungen ermöglicht es uns, den Anpassungsanforderungen gerecht zu werden und auf Veränderungen zu reagieren.

### 7.2 Zusammenarbeit im Team

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im (Gruppen)Team bildet die Grundlage für gute pädagogische Arbeit. Wir verstehen uns bewusst als **Team voller unterschiedlicher Persönlichkeiten, die mit- und voneinander lernen können**. Diese Vielfältigkeit verstehen wir als Chance und wichtige Ressource.

Unsere Teamarbeit strukturiert sich folgendermaßen:

- **Gruppenteam:** Die Mitarbeiter\*innen jeder Gruppe treffen sich einmal wöchentlich um das Wochenprogramm zu planen und zu reflektieren, Beobachtungen über einzelne Kinder und das Gruppengeschehen auszutauschen und organisatorische Dinge zu besprechen.
- **Dienstbesprechung:** ebenfalls einmal wöchentlich treffen sich die Leitung mit je einer Vertretung pro Gruppe um Themen zu besprechen, die das gesamte Kinderhaus betreffen (organisatorische, planerische und / oder pädagogische Themen).  
3-4 x im jährlich finden große Dienstbesprechungen mit allen Mitarbeitern des Kinderhauses statt.

- **Fachteam:** regelmäßig stattfindender interdisziplinärer Austausch zwischen dem pädagogischen Personal der Gruppe, den Therapeut\*innen des Fachdienstes und der Leitung, bei der der Förderplan für die Integrationskinder einer Gruppe erstellt bzw. aktualisiert und reflektiert wird.
- **Tandem Gespräche:** regelmäßig stattfindender Austausch (14-tägig) der zuständigen Fachkraft der Gruppe mit der zuständigen Heilpädagogin des Fachdienstes, bei dem die Entwicklung und Förderung eines Integrationskindes besprochen, geplant und reflektiert wird.
- **Konzeptionstage:** dreimal jährlich stattfindende Tage, an denen das gesamte Team des Kinderhauses an fachlichen Themen arbeitet (z.B. Konzeptionsweiterentwicklung, Schulungen, Fortbildungen, Austausch, Teamentwicklung).

### 7.3 Fortbildung und Supervision

**Fortbildung und Supervision** dienen der fachlichen und persönlichen Weiterbildung der Mitarbeitenden, qualifizieren unsere Arbeit und werden daher vom Träger finanziell und organisatorisch unterstützt.

### 7.4 Elternbefragung

Zur Qualifizierung, Überprüfung, Bewertung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit findet **jährlich eine Elternbefragung** statt. Sie dient der Bedarfsermittlung (z.B.: Öffnungszeiten) und gibt uns Rückmeldung über die Qualität unserer pädagogischen Arbeit. Die Elternbefragung ist anonym und die Ergebnisse werden öffentlich bekannt gegeben.

### 7.5 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und deren Dokumentation sind die Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

Dabei berücksichtigen wir drei Ebenen von Lern- und Entwicklungsprozessen:

- **Ergebnisse kindlicher Aktivitäten:** Zeichnen, Bauwerke, Bastelarbeiten, usw.
- **Freie Beobachtung:** Spielsituationen, Erzählungen, Verhaltensweisen, usw.
- **Strukturierte Beobachtung:** Beobachtungsbögen wie Sismik, Seldak, Perik, Entwicklungsdiagnostik (bei Bedarf)



## 7.6 Praktikanten

Wir bieten jungen Menschen unterschiedlicher Schulformen die Möglichkeit, bei uns im Kinderhaus ein Praktikum abzuleisten. Dazu gehören die verschiedenen Schulen zur Ausbildung zum/r Erzieher/In, der Ausbildung zum/r Kinderpfleger/In, Bundesfreiwilligendienst Leistende, Praktikant/Innen der Fachoberschule sowie Schüler und Schnupperpraktikanten.

**Ziel ist es dabei**, dass Praktikanten und Praktikantinnen das Kinderhaus im Hinblick auf seine konzeptionelle Ausrichtung kennenlernen und je nach Art und Dauer des Praktikums Teilaufgaben zunehmend eigenverantwortlich übernehmen. Wir möchten Erfahrungen in der praktischen Arbeit ermöglichen und diese dann gemeinsam reflektieren.

Eine pädagogische Fachkraft übernimmt die Anleitung eines/er Praktikanten/in und steht im Kontakt mit dem zuständigen Lehrer / Ansprechpartner der Schule. Bei intensiveren Praktika dient der Ausbildungsplan der Schule als Grundlage für die Anleitung.

## 8. Schlusswort

Unsere Konzeption dient als Orientierungshilfe. Sie spiegelt und erläutert die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung gegenüber Eltern, neuen Mitarbeiter/Innen und der Öffentlichkeit.

Das Konzept legt zwar unsere Leitlinien fest, soll jedoch so offen sein, dass sich wandelnde Lebensbedingungen der Familien oder neue pädagogische Erkenntnisse immer einbeziehen lassen. Daher ist es auch in Zukunft erforderlich, gemeinsam im Gespräch zu bleiben, zu reflektieren und zu evaluieren.

Wir hoffen, dass wir Ihnen mit unserem Konzept einen Einblick in unsere Arbeit geben konnten und freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihrem Kind.

Herzliche Grüße

DAS KINDERHAUSTEAM

Stand September 2024

## Impressum

Dieses gilt für die Webseiten der Internetdomäne [www.kinderhilfe-oberland.de](http://www.kinderhilfe-oberland.de)

Kinderhilfe Oberland - gemeinnützige GmbH

Vertreten durch die Geschäftsführung:

Andrea Betz, Anja Erndtmann, Barbara Scherdi

Amtsgericht / HRB oder Vereinsregister: AG München, HRB 163234 USt-ID:  
DE326081326

Adresse: Von-Kahl-Straße 4, 86971 Peiting

Telefon: 0 88 61 2 19 61 00

Fax: 0 88 61 2 19 43 66

E-Mail: [info\(at\)kinderhilfe-oberland.de](mailto:info@kinderhilfe-oberland.de)

Internet: [www.kinderhilfe-oberland.de](http://www.kinderhilfe-oberland.de)